

15/16

JANSONS

70

JAHRE

BR-CHOR

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Donnerstag 7.4.2016

Freitag 8.4.2016

3. Abo D

Herkulesaal

20.00 – ca. 22.15 Uhr

70 JAHRE CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

MARISS JANSONS

Leitung

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Einstudierung: Peter Dijkstra

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN
RUNDFUNKS

KONZERTEINFÜHRUNG

18.45 Uhr

Moderation: Amélie Pauli

Gast: Susanne Vongries, Chormanagerin

FERNSEHAUFZEICHNUNG und VIDEO-LIVESTREAM

Freitag, 8.4.2016

auf www.br-klassik.de

LIVE-ÜBERTRAGUNG in Surround auf BR-KLASSIK

Freitag, 8.4.2016

Pausenzeichen:

»Vielstimmig – 70 Jahre Chor des Bayerischen Rundfunks«

Ein Feature von Bernhard Neuhoff

Konzert zum Nachhören (on demand):

Eine Woche abrufbar auf www.br-klassik.de

15/16

Richard Wagner

»Freudig begrüßen wir die edle Halle« – »Einzug der Gäste«
aus dem 2. Akt »Tannhäuser«

Richard Wagner

»Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen« – »Pilgerchor«
aus dem 3. Akt »Tannhäuser«

Wolfgang Amadeus Mozart

»O, voto tremendo!«
aus dem 3. Akt »Idomeneo«

Moon Yung Oh – Gran Sacerdote

Franz Schubert

»Zur Jagd, zur Jagd!« – »Es schmückt die weiten Säle«
Chor und Arie aus dem 1. Akt »Alfonso und Estrella«

Sonja Philippin – Estrella

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zu »Der Schauspieldirektor«

Richard Wagner

»Steuermann, lass die Wacht!« – »Matrosenchor«
aus dem 3. Akt »Der fliegende Holländer«

Otto Nicolai

»O süßer Mond« – »Mondchor«
aus dem 3. Akt »Die lustigen Weiber von Windsor«

Carl Maria von Weber

»Was gleicht wohl auf Erden« – »Jägerchor«
aus dem 3. Akt »Der Freischütz«

Bedřich Smetana

»Proč bychom se netěšili« – »Chor der Landleute«
aus dem 1. Akt »Prodaná nevěsta« (»Die verkaufte Braut«)

Sergej Rachmaninow

»Chor der Verdammten«
aus dem Epilog der Oper »Francesca da Rimini«

Pause

Giuseppe Verdi

»Spuntato ecco il dì d'esultanza« – »Il dì spuntò«

»Chor des Volkes und der Mönche«

aus dem 3. Akt »Don Carlo«

Giacomo Puccini

»Perchè tarda la luna?« – »Mondchor«

aus dem 1. Akt »Turandot«

Giuseppe Verdi

»Vedi! le fosche notturne« – »Zigeunerchor«

aus dem 2. Akt »Il trovatore«

Ruggero Leoncavallo

»Intermezzo sinfonico«

aus »Pagliacci«

Georges Bizet

»La cloche a sonné« – »Chor der Zigarettensarbeiterinnen«

aus dem 1. Akt »Carmen«

Pietro Mascagni

»Regina coeli« – »Osterchor«

aus »Cavalleria rusticana«

Sonja Philippin – Santuzza

Charles Gounod

»Ô jour de deuil!«

Finale aus dem 3. Akt »Roméo et Juliette«

Giuseppe Verdi

»Gloria all'Egitto e ad Iside« – »Triumphmarsch« und Chor

aus dem 2. Akt »Aida«

Überraschungstück



Liebes Publikum,
liebe Musikfreunde,

an diesen beiden Konzertabenden dürfen wir mit Ihnen den 70. Geburtstag des Chores des Bayerischen Rundfunks mit einem ganz besonderen Programm begehen. Es ist mir ein großes Vergnügen, Sie zu vielen bekannten und manch weniger bekannten Opernchören einzuladen. Der Chor des Bayerischen Rundfunks zeigt damit wieder einmal, über welche Farben und musikalische Ausdruckskraft er verfügt. Die vergangenen 70 Jahre haben den Chor in vielerlei Hinsicht geprägt, und er hat sich immer weiterentwickelt, so dass wir auf diesen wunderbaren Klangkörper mehr als stolz sein können. Ich gratuliere von Herzen!

Einen schönen Abend wünsche ich Ihnen!
Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Mariss Jansons". The script is fluid and cursive, with the first name "Mariss" and the last name "Jansons" clearly legible.

Mariss Jansons

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Chores,

Dankbarkeit, Freude und die Lust am gemeinsamen Musizieren – das sind die Gefühle, die wir durch unsere langjährig wunderbare und wunderbar langjährige künstlerische Zusammenarbeit regelmäßig empfinden und die uns der heutige Abend zum Ausdruck zu bringen Gelegenheit gibt.

Zahlreiche Aufnahmen und Konzertprojekte – mit unseren Chefdirigenten Eugen Jochum, Rafael Kubelík, Sir Colin Davis, Lorin Maazel und Mariss Jansons ebenso wie mit vielen anderen herausragenden Dirigentenpersönlichkeiten – sind eindrucksvolle Zeugnisse einer musikalischen Partnerschaft, um die uns viele Orchester beneiden. Es ist ein Privileg, ein so großartiges Ensemble in direkter musikalischer »Nachbarschaft« zu wissen.

Zu Eurem 70-jährigen Jubiläum gratulieren wir Euch im Namen aller Musikerinnen und Musiker des Symphonieorchesters sehr herzlich und wünschen Euch auch für die kommenden Jahrzehnte viel Erfolg!

Anne Schoenholtz, Heinrich Braun, Norbert Dausacker, Franz Scheuerer
Orchestervorstand

Anne Schoenholtz Heinrich Braun

Norbert Dausacker

Franz Scheuerer

Nikolaus Pont

Nikolaus Pont
Orchestermanager

Querschnitt der Gesellschaft

Opernchöre als wichtige Handlungs- und Kostümträger

Renate Ulm Von einem guten Chor erwartet man, dass er einfach alles kann: in kleinster Besetzung isorhythmische Motetten singen, Operetten mit Schmelz versüßen, Messen, Passionen und Oratorien aller Epochen im Repertoire haben, in Vokalsymphonien dem Orchester Paroli bieten, blitzsaubere a-cappella-Intonationen – und in den großen Opern für Emotionen sorgen. Hier ist seine Wandlungsfähigkeit besonders gefragt, soll er doch prachtvollen Einzugschören Glanz verleihen, Pilgerliedern religiöse Aura geben, Schreckensbotschaften kommentieren und prophetische Aussagen treffen, zur Jagd anheizen, feuchtfrohliche Trinkgelage überzeugend mimen, Naturereignisse wie stille Mondaufgänge oder heftige Sturmszenen untermalen, derbe Landleute und rauchende Arbeiterinnen verkörpern, Verdammte in knirschender Reue darstellen, als Masse aufmarschieren und, wo möglich, auch noch auftrumpfen. Vom Chor wird also die Effizienz der so oft zitierten »eierlegenden Wollmilchsau« verlangt.

Papiertheater aus dem 19. Jahrhundert



Dabei fristete er in den frühen Opern nur ein mageres Randdasein – im wahrsten Sinne des Wortes: Sein Auftreten machte klar, dass nun das Aktfinale einsetzte oder das Opernende nahe war. Der Chor (= das Volk) war zu statuarischen Jubelgesängen verdonnert. Als Handlungsträger griff er erst so richtig in den Opern Christoph Willibald Glucks ein, man denke nur an die grausigen Furien der Unterwelt, die Orpheus ein schauriges »No!« entgegenschleudern und ihn abhalten wollen, den Hades zu betreten. Aber einen Akt weiter – nun im Engelskostüm – schreiten die Choristen graziös als selige Geister zum bekannten Reigen. Von dieser Reformoper an bekam der Chor immer bedeutendere Gesangsaufgaben auf die ganz unterschiedlichen Leiber geschneidert, und mit ihnen fantasievolle Kostüme dazu, die zugleich Masse und (Stimm-)Macht versinnbildlichten. Es ist noch nicht lange her, dass ein Chor als tapsiges Rattenvolk im Bayreuther *Lohengrin* über die Bühne wuselte und beim verschreckten Publikum erst mal einen Buh-Orkan entfachte. Schmucke Kostüme sind quasi die Belohnung für die vielen Aufgaben, die ein Chor superlativistisch zu bewältigen hat. Werden aber Chöre im Konzert aufgeführt, dann fehlt natürlich diese manchmal kostbare, manchmal auch umstrittene Verpackung, die hier im Text zur Unterstützung der Vorstellungskraft – »traditionsorientiert« – nachgereicht wird. Vorhang auf!

Theatervorhang aus einem Papiertheater des 19. Jahrhunderts



Wir befinden uns in Richard Wagners gar nicht so finsternem Mittelalter, in der großen Sängersalle auf der Wartburg, die nach hinten freie Aussicht auf den Burghof und in ein frühlingshaftes Tal gewährt. Elisabeth hat gerade »Dich, teure Halle, grüß ich wieder« gesungen, kurz darauf warf sich Tannhäuser ihr zu Füßen. Beide führten einen wunderlichen Dialog der Zuneigung, worauf Tannhäuser schnell wieder den Ort verließ. Dafür betrat der Oheim Elisabeths den Festsaal und erwartet nun mit ihr die Gäste zum Sängersfest. Trompetenfanfaren kündigen den Einzug der geladenen Gäste auf der Wartburg an: Man hört sie zunächst in flotten Triolen herbeieilen. Dann formieren sie sich zu ihrem Auftritt, der im gemessenen Schritte ausgeführt wird. Der Bewegungschor hat sich in kostbare Gewänder geworfen. Thüringische Grafen mit Sammetwamsen, streifenartig durchbrochenen Ärmeln und elegant enganliegenden Hosen sowie lang gewandete, reichlich mit Schmuck behängte und durch aufwändige Kopfbedeckungen behütete Edelfrauen, die von schmächtigen Edelknaben herbeigeführt werden, drücken begeistert ihre Stimmung aus: **»Freudig begrüßen wir die edle Halle«**. Was so fröhlich beginnt, mündet spätestens dann im Desaster, wenn Tannhäuser das hohe Lied auf die wollüstige Venus singt. Als sich alle auf Tannhäuser stürzen wollen, wirft sich Elisabeth dazwischen. Sie schlägt vor, er solle mit Pilgern nach Rom ziehen und dort Buße tun.

Jetzt hat der Männerchor in der Oper genügend Zeit sich umzuziehen, die edlen Kostüme in einfache Pilgerkluft zu vertauschen. Ortswechsel: mitten im Tal, das vorher von der Burg aus zu sehen war. Zeitsprung: Es ist Herbst geworden. Einige Monate sind verstrichen, seit Tannhäuser zur Pilgerreise nach Rom aufgebrochen ist, um für sein sündiges Leben mit Venus Abbitte zu leisten. In der Abenddämmerung kniet Elisabeth am Hörselberge vor einem Marienbild und bittet für Tannhäuser, er möge bald geläutert zurückkehren. Da dringen Pilgerlieder an ihr Ohr: **»Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen«**. Tannhäuser ist unter ihnen, aber auch schon wieder auf dem Weg zu Venus, die ihn mit offenen Armen empfangen möchte. Allein Elisabeths Liebe und Tod erlösen ihn, Tannhäuser scheidet ermattet dahin.

Oft versucht der Mensch in Zwangssituationen, mit Gelübden bei den höheren Mächten sein Glück zu »erkaufen«, was meist ein ebenso schlimmes Opfer nach sich zieht. Wir drehen das Zeitradd weiter zurück in die griechische Antike: Idomeneo, König von Kreta, wird nach mehr als zehn Jahren aus dem Trojanischen Krieg zurückerwartet. Um im heftigen Sturm auf dem Meer zu überleben, gelobt der Feldherr, das erste Wesen, das ihn begrüße, wenn er heil landen werde, dem Gott Poseidon zu opfern. So etwas geht



Ganz ohne Kostüm:
Poseidon vom Kap Artemision – Gott aus dem Meer; griechische Bronze-
figur von 2,09 m Höhe
aus dem 5. Jahrhundert
vor Christus

bekanntermaßen schief, hier auch: Idomeneo begegnet nämlich seinem Sohn Idamante und will deshalb sein Gelübde nicht erfüllen. Um den Tribut einzufordern, schickt Poseidon einen noch heftigeren Sturm mit einem grausigen Seeungeheuer, das die ganze Küste verwüstet und Menschen frisst. Idomeneo wird vom Priester des Poseidon und von seinem inzwischen aufbegehrenden Volk gedrängt, endlich den Namen dessen preiszugeben, der geopfert werden soll. Idomeneo kann nicht mehr anders, als die Wahrheit sagen. Er bekennt, dass es sein Sohn ist. Das Volk Kretas ist schockiert: »O, **voto tremendo!**« Starres Entsetzen lähmt alle. Mozart versinnbildlicht es in den niederschmetternden Paukenschlägen und den unheimlichen, weil gedämpften Posaunen. Er wechselt nach der bitteren Erkenntnis im Forte-Einsatz des Volkes zu einem mitleidvollen Piano, das sogar den unerbittlichen Gran Sacerdote, den Oberpriester, beeindruckt und berührt.

Vielleicht ist es einer geschickten Kostümbildnerin sogar möglich, den Pilgergewändern aus dem *Tannhäuser* die Kapuzen abzutrennen und den braunen Kutten den klassischen Faltenwurf angedeihen zu lassen, so dass sie – leicht variiert – für die Bewohner Kretas wieder einsetzbar sind. Man stelle sich jedenfalls den Chor in langen fließenden, faltenreichen Gewändern und Riemchen-Sandalen im Poseidon-Tempel vor. Oder vielleicht sollte man doch lieber Kostüme des Rokoko mit gepuderten Perücken auswählen? Schwierige Entscheidung!

Aber für das nächste Werk müssen tatsächlich ganz neue Klamotten her: Wir reisen nämlich nach Asturien, genau genommen nach Oviedo in Nordspanien, und suchen den prachtvollen Palast Camposagrado auf. In dieser Region ist Franz Schuberts große heroisch-romantische Oper *Alfonso und Estrella* nach einem Libretto seines Freundes Franz von Schober verortet. Die Handlung spielt um das Jahr 1000. Als Handlungsingredienzen wären da: Macht, Liebe, Intrige und Thronfolge. Estrella fühlt sich nicht zu dem Mann hingezogen, den sie heiraten soll, sie liebt Alfonso, den Sohn des vertriebenen (eigentlichen) Königs. Beide finden im finsternen Wald zueinander. Dorthin ziehen zu Beginn der Oper all die Jäger (aus dem Chor), die nun (gab es damals schon grasgrünes Outfit für die Jäger?), bewaffnet mit Falken, Lanzen, Armbrüsten und Schwertern, zur Jagd aufbrechen – dazu nämlich werden sie fröhlich von den Damen des Chores in hübscher Tracht aufgefordert: »Zur Jagd, zur Jagd!«

In diese heitere Stimmung mit Hörnern und Holzbläsern mischen sich die traurigen Gedanken der melancholischen Estrella: »Es schmückt die weiten Säle / des Goldes eitle Pracht, / doch meine bange Seele / umhüllet düst're Nacht.« Bald soll sie den Bösewicht Adolfo heiraten – aber wir wissen, ein Bass und ein Sopran passen schon gleich gar nicht zusammen, und der einzige solistische Tenor weit und breit ist eben Alfonso, da führt kein Weg daran vorbei ...

Lucas Cranach der Ältere: *Hirschjagd des Kurfürsten Friedrich des Weisen* (1529)



Damit der gesamte Chor sich in Ruhe wieder neu einkleiden und etwas Atem holen kann, spielt das Symphonieorchester heute Abend als Intermezzo die **Ouvertüre zu *Der Schauspieldirektor*** von Mozart. In diesem Singspiel geht es für die Sänger vor allem darum, sich kleinere solistische Einlagen unter den Nagel zu reißen, um dann das Honorar upzugraden. Ob hier auf die internen Verhandlungen der Chorsolisten alias Madame Herz (Estrella), Mademoiselle Silberklang (Santuzza) und Monsieur Vogel-sang (Gran Sacerdote) mit dem Orchestermanager bezüglich ihrer solistischen Einlagen heute Abend angespielt wird, entzieht sich unserer Kenntnis.

Die Herren haben inzwischen die Jagdkostüme abgelegt und sind in Matrosenanzüge geschlüpft, während die Damen ihre Tracht auch im nächsten Stück anlassen dürfen. Aber es bläst eindeutig ein schärferer Wind in Wagners *Der fliegende Holländer*: »**Steuermann, lass die Wacht!**« Die norwegischen Seeleute feiern ausgelassen mit reichlich harten Getränken und werden dann ganz enthemmt versuchen, die Mädchen zu umgarnen, daher beachten sie erst mal nicht das neben ihnen liegende, stille, unbeleuchtete holländische Schiff. Bald werden die Norweger vom unheimlichen Spuk des fliegenden Holländers überrascht und glauben, der Alkohol spiele ihnen arg übel mit ...



William Turner:
*Feier für einen
Toten* (1856)

Nicht jede Nachtszene bildet aber die Grundlage für eine Gruselgeschichte oder eine Schauermär, die Nacht bietet auch die notwendige lichtfreie Zone für komische Verwechslungsgeschichten wie in Otto Nicolais *Die lustigen Weiber von Windsor*, einer Komödie nach Shakespeare, die zur Regierungszeit König Heinrichs V. (1413–1422) spielt. Hier herrscht undurchdringliche Finsternis. Man wartet ungeduldig auf den Mondaufgang, damit wenigstens etwas Licht ins Dunkel kommt, um dann ein Verkleidungs- und Verwirrspiel im Wald zu inszenieren, dessen Opfer Ritter Falstaff sein wird. Und die Kostüme? Tja, es ist so düster, dass man davon wenig erkennen kann ... Hier sollte man einfach aus dem Fundus nehmen, was gerade so passt, da man sowieso nichts sieht. Bevor sich nun die Ehepaare Fluth und Reich an Falstaff so richtig schön rächen können, wird der Mond besungen »**O süßer Mond**«, der während der 28 orchestralen Einleitungstakte sehr plastisch aufgeht und dessen Schein die Harfe mit ihren sanften Arpeggien versinnbildlicht. Wenn die zwölf Glockenschläge Mitternacht einläuten, wird der üble Spaß seinen Anfang nehmen und Falstaff am Ende arg blamiert sein.

Da wir uns nun schon mal im Freien aufhalten und noch die Jäger-Kostüme aus Schuberts *Alfonso und Estrella* in der Umkleide haben (räumt hier eigentlich niemand auf?), wäre es praktisch, noch einen Jägerchor im braungrünen Rock anzufügen, und zwar den berühmtesten der Operngeschichte, den aus Carl Maria von Webers *Freischütz*. Man erinnere sich beim Hören an die legendäre Inszenierung Vicco von Bülow, genannt Lorient, der den Jägern kleine Geweihenden einjähriger Hirsche auf die Hüte verpflanzt hat. Mit dem Einsatz des Chores »**Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen**« führen die Jäger – die Gewehre im Anschlag – im choreographierten Kreuzschritt ihren Refrain »lalala« gefühlte 100 Mal aus. Hier ist es wichtig, dass der Inspizient die Hellebarden aus der Schubert-Oper unbedingt gegen Gewehre austauscht, wie will man später sonst das Gießen der teuflischen Freikugeln in der Wolfsschlucht erklären?

Bleiben wir noch auf dem Lande, verlassen aber den Wald und suchen bäuerliche Regionen auf, in denen das Heiraten allzu oft eine höchst kalkulierte Angelegenheit und ein knallhartes Geschäft war, davon kann auch Agathe aus dem Försterhaus noch herüberklagen, mehr aber noch Marie aus Bedřich Smetanas komischer Oper *Die verkaufte Braut*.

Für die kernigen Mannsbilder mag das zwar alles recht »komisch« sein, nicht aber für die verhökerten Frauen. Während der Chor »**Proč bychom se netěšili**« (»Warum sollen wir uns nicht freuen«) gerade über die wahre Lebensfreude philosophiert, die in der Ehe doch so schnell dahinschwinde,



Ferdinand Georg Waldmüller: *Niederösterreichische Bauernhochzeit* (1843)

erzählt Mařenka ihrem Jeník bekümmert von den Hochzeitsplänen ihrer Eltern. Jeník fordert sie zum Widerstand auf. Diese emotionalen Gegensätze hat Smetana geschickt ineinander verwoben. Als Kostüm bietet sich nochmals die Tracht an, die aber auf tschechische Art noch etwas umgemodelt werden sollte.

War die Liebe zwischen Mařenka und Jeník durch Heiratsspekulationen bedroht, so muss die Liebe eines anderen Paares bereits im Fegefeuer gesühnt werden. Es wird wieder dunkel, nicht nur, weil wir ins finstere Mittelalter des 13. Jahrhunderts zurückkehren, sondern weil wir mit Vergil und Dante – nach dessen *Göttlicher Komödie* – die Höllenkreise hinabsteigen: Im zweiten Höllenkreis zeigt Vergil jammernde Ehebrecher. Unter ihnen befindet sich das Liebespaar Francesca da Rimini und Paolo Malatesta. Aber hier stellt sich die Frage, ob die beiden wirklich in der Kategorie Ehebrecher richtig sind, da Francesca unter falschen Voraussetzungen geheiratet hat. Sie willigte ein, Malatesta zu ehelichen, weil sie sicher glaubte, Paolo werde ihr Mann, doch in Wahrheit wird sie mit dem älteren Bruder Lanceotto, den sie überhaupt nicht liebt, verheiratet. Als dieser endlich mal außer Haus ist und in den Krieg zieht, kommen sich Francesca und Paolo, der sie leidenschaftlich liebt, näher.



William Dyce: *Francesca da Rimini* (1837)

Vor dem Hintergrund der arkadischen Landschaft findet sich das Liebespaar Francesca und Paolo mit der Laute als Symbol der Erotik; die Bibel auf Francescas Knien könnte als Zeichen ihrer Keuschheit gedeutet werden, wogegen die verkrallte Hand links auf der Brüstung auf den das Paar belauschenden Bruder Lanceotto hinweist, der das Liebespaar gleich töten wird.

Nun der Klassiker: Lanceotto, der um die große Zuneigung der beiden weiß und das Paar in flagranti überführen will, kehrt viel früher nach Hause zurück, als angekündigt, überrascht die beiden Liebenden und erdolcht sie. Ihr Schicksal, dem sich Sergej Rachmaninow in seiner Oper *Francesca da Rimini* angenommen hat, ist nun, im ewigen Wirbelwind gepeinigt zu werden. Die anderen, schon länger Verdammten (im Chor) jammern und seufzen in weiten wortlosen Kantilenen und Klagelauten auf einem kyrillischen »А« in Erinnerung an ihr jeweiliges Liebesglück und Eheunglück. Am Ende stimmen Francesca und Paolo in den Klagegesang mit ein, der mit den Worten Dantes nicht auf Italienisch, sondern auf Russisch endet: **»Net bóleye velíkoy skórbí, vak vspomimát' o vrémeni sčastlívom v nesčát'ye ...«** – »Es gibt keinen größeren Schmerz als das Erinnern an glückliche Zeiten im Unglück.« Bei all dem Bühnennebel und der Finsternis verweist die Kostümbildnerin wieder einmal auf die Gewänder aus *Tannhäuser* und *Idomeneo*, die völlig ausreichen würden, da die Bekleidung der Verdammten (falls sie in der Hölle überhaupt noch etwas anhaben) im Wirbelsturm und im Urnebel nicht klar auszumachen ist.

Nutzen wir die kurze Pause, um die deutsche, tschechische und russische Aussprache beiseite zu lassen und uns dann für den zweiten Teil des Programms auf andere Sprachen, Italienisch und Französisch, vorzubereiten. Allen voran Verdi mit seinem *Don Carlo*. Ja, werden Sie als Fachpublikum sogleich fragen: Italienisch oder Französisch ...? Sie werden es hören!

Im 19. Jahrhundert wurde der Chor generell gerne eingesetzt, er gab dem Werk ein besonderes Kolorit und erzeugte in den Szenen mit Volksaufläufen brisante Spannung. Gerade Verdi verstand es, in zündenden Chören sein Publikum zu begeistern. Bleiben wir zunächst bei *Don Carlo*: Wir befinden uns im Jahr 1560. Das schaulustige Volk zieht vor der Basílica de Nuestra Señora d'Atocha in Madrid auf, um den Krönungsfeierlichkeiten Philipps beiwohnen zu können, und bejubelt den Herrscher, wie es sich gehört: »**Spuntato ecco il dì d'esultanza**«. Hier sind neben edlen spanischen Kostümen auch strahlend weiße Halskrausen wie Mühlräder gefragt, die durch vielfach gefaltete Stoffschlaufen entstehen. Der Kopf wurde quasi auf den Stoffschlaufen gebettet wie das Haupt des Johannes auf der Silberschale. Gleichermäßen gefährdet war man in dieser Zeit ja ständig, denn die Inquisition drohte sofort mit der Exekution. Man stelle es sich vor wie auf dem Gemälde von Francisco Rizi von 1683, der ein Autodafé auf der Plaza Mayor in Madrid vom 30. Juni 1680 festhielt, nur

Kostümentwürfe zu *Don Carlo* für die beiden Königlichen Theater in Berlin (1819–1830)





Francisco Rizi: *Autodafé auf der Plaza Mayor in Madrid am 30. Juni 1680* (1683)

dass hier die Mode schon 100 Jahre weitergediehen war. Die Glaubensabtrünnigen wurden in einer Art Volksfest öffentlich auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Sie bekamen hohe Hüte aufgesetzt und ein gelbes Kreuz als Schandmal auf die Kleidung genäht, das allen Zuschauern sofort deutlich machte, wer Opfer ist und hingerichtet wird. Bei Verdi läuten die Glocken, dann wird eine unheimliche Festmusik mit schweren Schlägen auf die große Inquisitionstrommel in Szene gesetzt. Damit König und Volk sehen, dass die geistliche größer denn die weltliche Macht ist, treibt ein Chor von Mönchen Verdammte zur Hinrichtung und veranstaltet ein vom Krönungsfest ablenkendes Autodafé: **»Il dì spuntò, dì del terrore«**.

Wir bleiben bei den volksfestartigen, »unterhaltsamen« Hinrichtungen, verlassen aber das Spanien Don Carlos und wenden uns dem fernen Osten in mythischen Zeiten zu: Am chinesischen Hofe will die schöne Prinzessin Turandot nur einen klugen Mann heiraten, der drei ihrer Fragen beantworten kann. Die jungen Männer verlieren reihenweise den Kopf beim Anblick Turandots, erst geistig, dann real, denn sie können dieses Quiz nicht lösen. Gerade soll ein persischer Prinz bei Mondaufgang zum Schafott geführt werden, weil er das Ratespiel der chinesischen Sphinx verloren hat, doch der Mond lässt noch auf sich warten: **»Perchè tarda la luna?«**, singt das sensationslüsterne Volk in chinesischer Tracht. Giacomo Puccini zaubert ganz pentatonisch in Harfe, Celesta und Flöte den silbernen chinesischen Mondschein, der die gruselige Szene fahl



Julius Grimm: *Ansicht des vollen Mondes*, Öl auf Leinwand (1895)

erleuchtet. Die blutige Mordserie wird erst Prinz Kalaf durchbrechen, der die drei Fragen souverän beantwortet und so der Grausamkeit der Prinzessin ein Ende setzt.

Auch in der Oper *Il trovatore* von Verdi wird munter gemordet, verbrannt und vergiftet. Im Mittelpunkt der im 15. Jahrhundert in Spanien spielenden Handlung steht die Zigeunerin Azucena, die den zweiten Sohn des Grafen, Manrico, entführt hat und, nachdem sie versehentlich ihr eigenes Kind dem Scheiterhaufen übergeben hat, dafür nun Manrico (Tenor) aufzieht – wie das Leben halt so spielt ... Das ergibt natürlich furchtbare Verwirrung, Missverständnisse und Zerwürfnisse, die auszuräumen kaum möglich sind. Am Ende wird dann mit den betroffenen Menschen schwer aufgeräumt: Leonora (Sopran), die von beiden sich nicht erkennenden Brüdern geliebt wird, nimmt Gift, Manrico wird hingerichtet, Azucena bricht zusammen und stirbt wohl auch – je nach Inszenierung, aber nicht ohne vorher dem Grafen Luna (Bariton) noch hämisch mitzuteilen, dass er gerade seinen Bruder ins Jenseits befördert hat. Nebenbei wird auch hier wieder klar, wie vergeblich die Liebesmüh für einen Bariton ist, der um einen Sopran wirbt, wenn der Tenor nicht weit ist. Zu den berühmtesten und immer wieder angestimmten Chören gehört jener der – hier darf man es sagen – Zigeuner in *Il trovatore*: »**Vedi! le fosche notturne**«, der oft in einem wahren Kostümfest gipfelt mit langen Röcken und Fransen-tüchern. Die klangliche Kennung dafür sind der Triangel als Synonym für



Henri Lucien Doucet: die französische Mezzosopranistin Célestine Galli-Marié als Darstellerin der Carmen in der Uraufführung (1884)

die zahlreichen, klimpernden Armeifen und Ketten oder auch markante Schläge auf das Tambourin.

Die Sänger dürfen nach diesem temperamentvollen Chor kurz ausruhen, während das Orchester mit dem dramatischen **Intermezzo sinfonico** aus den *Pagliacci* von Ruggero Leoncavallo die Spannung hält. Dann wenden wir uns wieder Spanien zu, genau genommen Sevilla ungefähr im Jahr 1820, und lauschen dem Chor der Zigarettenarbeiterinnen von Georges Bizet mit der berühmtesten Zigeunerin der Opernliteratur: Carmen. Die jungen rauchenden Frauen, nach denen vielleicht auch der Begriff »verrucht« abgeleitet ist, werden beim Verlassen der Zigarettenfabrik von jungen Männern abgefangen. »**La cloche a sonné**«, singen die Mädchen und sehen dem sich in der Luft kringelnden und sich verflüchtigenden Zigarettenrauch nach. So gelangen sie zur philosophischen Erkenntnis: Leidenschaft und Liebesschwüre sind sozusagen Schall und Rauch. Hier bitte

sehr aufwändige Kostüme konzipieren mit enganliegenden Miedern und Rüschenröcken für die Damen (Inspiziert an Fächer, Blumen und Zigaretten denken!!!), Uniformen für die Soldaten und schwarze enganliegende Kluft für die Toreros. Einige Herren schleppen ab, andere lassen sich abschleppen. Aber dass sich einer, wie dieser seltsame Don José, überhaupt nicht um die Mädchen kümmert, verärgert Carmen sehr. Sie will ihm den Kopf verdrehen ... Diese Liebesgeschichte geht bekanntlich schlecht aus: José, der sich dann doch unsterblich in Carmen verliebt, ersticht sie am Ende, als diese schon wieder den nächsten Lover, den Torero Escamillo, um den Finger gewickelt hat. Auch hier passt wieder das

Klischee: Mezzosopran und hoher Tenor kommen nicht zusammen, Escamillo als Bariton hätte echte Chancen beim Mezzo gehabt.

Musste hier der weibliche Part des wenig harmonierenden Liebespaars Carmen – Don José sein Leben lassen, geht weiter östlich, auf Sizilien, das Eifersuchtsdrama in Pietro Mascagnis *Cavalleria rusticana* genau anders aus: Während der Ostergottesdienst gefeiert wird, bahnt sich eine Tragödie an. Ehebruch und Eifersucht sind die Triebkräfte, die den Osterfrieden bald (zer-)stören werden. Der Chor in der Dorfkirche intoniert bereits zum zarten Orgelklang das »**Regina coeli**«, während die Dorfgemeinschaft noch vor der Kirche tratscht und sich nur zögerlich zum mahnenden Klang der Glocken aufmacht, die Messe zu besuchen. Turiddu Verlobte Santuzza, Sopran, hebt sich stimmlich wunderbar über dem allmählich aufbrausenden Chor- und Orgelklang dieser feierlichen Auferstehungszeremonie ab, an deren Ende der Tod Turiddu zu beklagen ist. Er hatte eine Affaire mit Lola, der lebenslustigen Frau des Fuhrmanns Alfio. Santuzza rächt sich dafür und verrät Alfio diese Beziehung. Im Kampf um Leben und Tod ersticht Alfio seinen Nebenbuhler Turiddu – der, im Spannungsfeld zweier Soprane, sich offensichtlich für den falschen entschieden hat.

Szene vor der Kirche aus *Cavalleria rusticana* in der Uraufführung im Teatro Costanzi in Rom (1890)





Édouard Riou: Lithographie nach der Uraufführung von *Roméo et Juliette* im Théâtre lyrique in Paris (1867); die Szene nach Tybalts Tod aus dem dritten Akt mit dem Chor »Ô jour de deuil!«

Noch ein Klischee: Liebespaare sind nur dann berühmt, wenn ihre Liebe tragisch endet. Dazu gehören Romeo und Julia, deren Stimmlagen in Charles Gounods Oper *Roméo et Juliette* allerdings gut zusammenpassen: Lyrischer Sopran trifft auf lyrischen Tenor. Hier liegen die Schwierigkeiten also weniger an den beiden Protagonisten als in der Veroneser Familienfehde begründet: Die Montagues und die Capulets bekämpfen sich bis aufs Blut. Diese verhängnisvollen Auseinandersetzungen enden in einer Art Gewaltspirale: Tybalt hat Romeos Freund Mercutio zum Fechtduell herausgefordert und im Verlauf des Kampfes erstochen. Romeo rächt die Tat, indem er Tybalt mit einem Degenstoß tötet. Über die Eskalation der Gewalt und den Tod ihrer Freunde ist die Veroneser Jugend erschüttert: »**Ô jour de deuil!**« Am Ende des dritten Aktes findet zugleich die Peripetie der Handlung statt: Auf das höchste Glück folgt der Absturz in den frühen Tod des berühmten Paares, der zuletzt durch eine unglückliche Verkettung von Missverständnissen verursacht wird. Die Kostüme für *Roméo et Juliette* sollten übrigens ganz der Renaissance entlehnt sein.

Der nahezu zeitgleiche Tod der Liebenden ist auch das abschließende Thema in Verdis Oper *Aida*: Radames und die nubische Prinzessin sterben gemeinsam. Begonnen hatte alles mit dem Feldzug der Ägypter gegen die Nubier in vorchristlicher Zeit, den Feldherr Radames für den Pharaon siegreich beendet hat und sich nun vom Volk feiern lässt. In seinem Tross befindet sich auch die verschleppte nubische Prinzessin Aida

(Sopran). Radames (Tenor) hat sich in sie verliebt, soll aber die Pharaonentochter Amneris (Mezzosopran) heiraten. Wir ahnen, dass dies mit dem Mezzo schiefgehen wird, aber auch Tenor und Sopran sind hochgefährdet und werden am Ende – wenigstens gemeinsam – eingemauert, vielleicht in einer Pyramide. Die Kostüm- und Maskenbildner dürfen jetzt all ihre Schätze hervorzaubern: wunderbare Perücken mit der sich aufbäumenden Kobra auf der Stirn, lange Gewänder, viele, viele Skarabäen, mumifizierte Katzen, Ibisse und Krokodile, ein Seelenschiff für Aida und Radames und eine Pyramide. Der bedeutendste Chor dieser Oper Verdis ist der Triumphmarsch aus dem zweiten Akt: »**Gloria all'Egitto e ad Iside**«. Die Trompeten haben erst einmal das Sagen, dann zeigt der Chor zu seinem Jubiläum, zu welchem Klangrausch er am Ende eines Konzertes noch fähig ist. Auch hier mag noch ein Rückblick auf die berühmte geworden Hans-Neuenfels-Inszenierung in Frankfurt gemacht werden: Die Sklavin Aida quasi als Putzfrau der Pharaonen wischt erstmal den Boden sauber, damit dann der Chor, der in einer Art Riesengal aufgestellt ist, allmählich aus dem Bühnenhintergrund nach vorne geschoben wird und die Zuschauer in seiner schieren Opulenz zu erdrücken droht. Anfangs gab es Tumulte wegen dieser Inszenierung, die letzten Aufführungen hatten Kultstatus.

Zum Abschluss dieses Opernchorprogrammes ist noch ein Überraschungstück zu hören. Ja, raten Sie mal, was das noch sein könnte ... das abschließende Bild könnte Sie auf die richtige Fährte bringen.



William Hogarth:
Tavernen-Szene
(1733–1735)

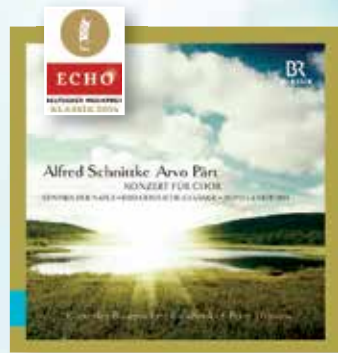
70 Jahre

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Höhepunkte der Vokalmusik auf CD bei BR-KLASSIK



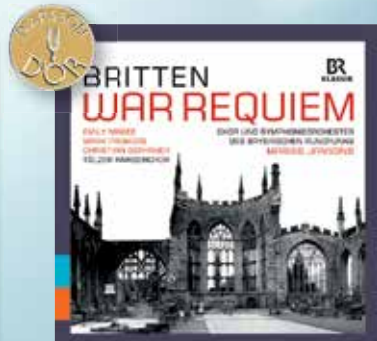
3 CD 900129



CD 900505



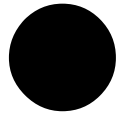
CD 900142



2 CD 900120

Diese und viele weitere CD-Produktionen sind an unserem Stand im Foyer erhältlich.

ÜBERRASCHUNGSGESTÜCK



Richard Wagner

Einzug der Gäste »Freudig begrüßen wir die edle Halle« aus »Tannhäuser«

Chor

Freudig begrüßen wir die edle Halle,
wo Kunst und Frieden immer nur verweil',
wo lange noch der [frohe] Ruf erschalle:
Thüringens Fürsten, Landgraf Hermann, Heil!

Richard Wagner

Pilgerchor »Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen« aus »Tannhäuser«

Gesang der älteren Pilger

Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen,
und grüßen froh deine lieblichen Auen;
nun lass ich ruh'n den Wanderstab,
weil Gott getreu ich gepilgert hab.
Durch Sühn und Buß hab ich versöhnt
den Herren, dem mein Herze frönt,
der meine Reu mit Segen krönt,
den Herren, dem mein Lied ertönt!
Der Gnade Heil ist dem Büßer beschieden,
er geht einst ein in der Seligen Frieden;
vor Höll und Tod ist ihm nicht bang,
drum preis ich Gott mein Leben lang!
Halleluja in Ewigkeit!



Wolfgang Amadeus Mozart

»O, voto tremendo!« aus »Idomeneo«

Chor

O, voto tremendo!
Spettacolo orrendo!
Già regna la morte,
d'abisso le porte
spalanca crudel.

Gran Sacerdote

O, cielo clemente!
Il figlio è innocente,
il voto è inumano;
arresta la mano
del padre fedel.

Chor

Oh, furchtbares Gelübde!
Entsetzliches Schauspiel!
Schon regiert der Tod,
grausam reißt er die Pforten
des Abgrunds auf.

Oberpriester

Oh, barmherziger Himmel!
Der Sohn ist schuldlos,
das Gelübde ist unmenschlich;
halte die Hand
des liebenden Vaters auf.



Franz Schubert

»Zur Jagd, zur Jagd!« aus »Alfonso und Estrella«

Chor der Frauen

Zur Jagd, zur Jagd!
Die luftigen Räume,
die rauschenden Bäume
erfüllen die Brust
mit seliger Lust!

Zur Jagd, zur Jagd!
Mit flüchtigen Pfeilen
das Wild zu ereilen,
bergauf und waldein,
wir holen es ein.

Arie der Estrella

Es schmückt die weiten Säle
des Goldes eitle Pracht,
doch meine bange Seele
umhüllet düstre Nacht.

Chor

Zur Jagd, zur Jagd!
Die frohe Jagd befreit die Brust.

Arie der Estrella

Ach, was mein Herz begehret,
ist freundlich, zart und still,
nie wird es mir gewähret
im blendenden Gewühl.

Chor

Zur Jagd, zur Jagd!
Die frohe Jagd befreit die Brust.



Richard Wagner

Matrosenchor »Steuermann, lass die Wacht!« aus »Der fliegende Holländer«

Chor der norwegischen Matrosen

Steuermann, lass die Wacht!
Steuermann, her zu uns!
Ho! He! Je! Ha!
Hisst die Segel auf! Anker fest!
Steuermann, her!
Fürchten weder Wind noch bösen Strand,
wollen heute mal recht lustig sein!
Jeder hat sein Mädels auf dem Land,
herrlichen Tabak und guten Branttewein.
Hussassa, he!
Klipp und Sturm draus – Jollohohe! –
lachen wir aus! Hussassa, he!
Segel ein! Anker fest!
Klipp und Sturm lachen wir aus!
Steuermann, lass die Wacht!
Steuermann, her zu uns!
Ho! He! Je! Ha!
Steuermann, her, trink mit uns!
Ho! He! Je! Ha!
Klipp und Sturm, he! sind vorbei, he!
Hussahe! Hallahe! Hussahe!
Steuermann! Ho!
Her, komm und trink mit uns!



Otto Nicolai

Mondchor »O süßer Mond« aus »Die lustigen Weiber von Windsor«

Chor

O süßer Mond,
o holde Nacht,
wenn Ruhe thront,
nur Liebe wacht.

Carl Maria von Weber

Jägerchor »Was gleicht wohl auf Erden« aus »Der Freischütz«

Chor der Jäger

Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen,
wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?
Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen,
den Hirsch zu verfolgen durch Dickicht und Teich,
ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,
erstarkt die Glieder und würzet das Mahl;
wenn Wälder und Felsen uns hallend umfängen,
tönt freier und freud'ger der volle Pokal!
Jo ho! Tralalalala!

Diana ist kundig, die Nacht zu erhellen,
wie labend am Tage ihr Dunkel uns kühlt;
den blutigen Wolf und den Eber zu fällen,
der gierig die grünenden Saaten durchwühlt,
ist fürstliche Freude, ist männlich Verlangen,
erstarkt die Glieder und würzet das Mahl;
wenn Wälder und Felsen uns hallend umfängen,
tönt freier und freud'ger der volle Pokal!
Jo ho! Tralalalala!



Figuren für ein Papiertheater zu Carl Maria von Webers *Der Freischütz*

Bedřich Smetana

Chor der Landleute »Proč bychom se netěšili « aus »Prodoná nevěsta« (»Die verkaufte Braut«)

Chor

Proč bychom se netěšili,
když nám pán bůh zdraví dá.
Kdož z nás ví, zda pout' budoucí
vesele tak uhlídá.
A kdo ženat, která vdaná,
rozžehnej se s radovánky!

Žena doma hospodaří,
muž se uklidá za džbánky.
Ouvej! ouvej!
Konec radostí!
Hrnou se starosti,
zlosti, mrzutosti!
Ouvej! ouvej!

Proč bychom se netěšili,
když nám pán bůh zdraví dá?
Jenom ten je v pravdě šťasten,
kdo života užívá.
Pojďte s námi k tanci, k zpěvu,
vzniknout nedopřejte hněvu.
Muzika začíná,
do kola, do kola!

Chor

Warum sollen wir uns nicht freuen,
wenn uns der Herrgott Gesundheit gibt?
Wer von uns weiß schon, ob sein Leben
stets so schöne Tage mit sich bringt?
Und wer verheiratet ist, Mann oder Frau,
verabschiede sich von allen Lebens-
freuden!

Die Frau richtet das Haus,
der Mann ist in der Kneipe.
Oh weh! Oh weh!
Das Ende der Lebensfreude!
Nichts als lauter Sorgen!
Bösartigkeiten, Ärgernisse!
Oh weh! Oh weh!

Warum sollen wir uns nicht freuen,
wenn uns der Herrgott Gesundheit gibt?
Der allein ist wirklich glücklich,
wer sein Leben froh genießt.
Kommt nun alle, kommt zum Tanzen!
Kommt zum Singen! Lasst den Ärger sein!
Der Tanz beginnt! In den Kreis hinein!
In den Kreis hinein, in den Kreis hinein!

Übersetzung: Martin Novák



Sergej Rachmaninow

Chor der Verdammten aus »Francesca da Rimini«

Chor

A ... Net bóleye vel'koy skórbí,
kak vspomímát' o vrémeni sčastlívom v
nesčát'ye ... A ...

Die Leidenden

A ... Nein, kein größeres Leid,
als sich der glücklichen Zeit im Unglück
zu erinnern ... A ...

Giuseppe Verdi

»Spuntato ecco il dì d'esultanza« aus »Don Carlo«

Coro di popolo

Spuntato ecco il dì d'esultanza,
onore al più grande dei Regi!
In esso hanno i popol' fidanza,
il mondo è prostrato al suo pie'!
Il nostro amor ovunque l'accompagna,
e questo amor giammai non scemerà, no.

Il nome suo è l'orgoglio della Spagna,
e viver deve nell'eternità!

Coro di frati

Il dì spuntò, dì del terrore,
il dì tremendo, il dì feral.
Morran, morran! giusto è il rigore
giusto gli è il rigor dell'Immortal.
Ma di perdon voce suprema

all'anatemà succederà,
se il peccator all'ora estrema
si pentirà!

Das Volk

Dieser glückliche Tag ist von Jubel erfüllt!
Ehre dem mächtigsten der Könige!
Ihm huldigt die Welt.
Die Welt beugt sich seinen Gesetzen!
Unsere Liebe begleitet ihn überall,
eine Liebe, die er verdient wie kein
anderer.
Sein Name ist der Stolz Spaniens,
möge er ewig leben!

Die Mönche

Dies ist ein Tag des Zorns,
ein Tag der Trauer, ein Tag des Schreckens.
Wehe! Wehe dem Verwegenen,
der dem Gesetz des Himmels trotzte!
Doch die Verzeihung folgt der
Verdammung,
wenn der entsetzte Sünder
in seiner letzten Stunde,
auf der Schwelle zur Ewigkeit bereut!

Giacomo Puccini

Mondchor »Perchè tarda la luna?« aus »Turandot«

La Folia

Perchè tarda la luna?
Faccia pallida!
Mostrati in cielo!
Presto! Vieni! Spunta!
O testa mozza!
O squallida! Vieni!
O esangue, o taciturna!
O amante smunta dei morti!
Come aspettano il tuo funereo lume
i cimiteri!
Vieni presto.
Ecco laggiù un barlume,
dilaga in cielo
la sua luce smorta!
Pu-Tin-Pao!
La luna è sorta!

Die Menge

Warum geht der Mond nicht auf,
der bleiche Geselle?
Zeige dich am Himmel!
Eil dich, geh auf!
Du Kopf ohne Glieder!
Komm, du trister Geselle!
Du Gott des Schweigens!
Bleicher Buhle der Toten!
Schon erwartet der Friedhof
dein Totenlicht!
Eil dich, geh auf!
Seht den fernen Schimmer,
seht ihn sich mehren
in fahlem Licht!
Pu-Tin-Pao!
Der Mond geht auf!



Giuseppe Verdi

Zigeunerchor »Vedi! le fosche notturne« aus »Il trovatore«

Zingari

Vedi! Le fosche notturne spoglie
de' cieli sveste l'immensa volta:

Sembra una vedova che alfin si toglie

i bruni panni ond'era involta.

All'opra! All'opra!

Dàgli! Martella!

Chi del gitano i giorni abbella?

La zingarella!

Uomini

Versami un tratto: lena e coraggio
il corpo e l'anima traggon dal bere.

Tutti

Oh guarda, guarda! del sole un raggio

brilla più vivido nel mio/tuo bicchiere!

All'opra, all'opra ...

Dàgli! Martella!

Chi del gitano i giorni abbella?

La zingarella!

Die Zigeuner

Seht, wie die Wolken am Himmel ziehen,
bald lacht uns freundlicher Sonnen-
schimmer;

seht, wie die Schatten zur Ferne schon
fliehen,

wie alles strahlet in goldenem Flimmer!

Frisch auf, zum Tagwerk! Munter!

Zum Tagwerk!

Was wohl, was ist des Zigeuners Gewinn?

Die Zigeunerin!

Die Männer

Füllet die Becher! Lasst froh uns trinken,
neue Kraft durchströmt dann alle
Glieder!

Die Zigeuner

Seht, wie der Sonne Strahlen schon
blinken,

lasset ertönen die fröhlichen Lieder!

Frisch auf, zum Tagwerk!

Was wohl, was ist des Zigeuners

Gewinn, o sagt?

Was, ja, was ist sein Gewinn?

Die Zigeunerin!



Georges Bizet

Chor der Zigarettenarbeiterinnen »La cloche a sonné« aus »Carmen«

Des jeunes gens

La cloche a sonné. Nous, des ouvrières,
nous venons ici guetter le retour;
et nous vous suivrons, brunes cigarières,
en vous murmurant des propos d'amour.

Des Soldats

Voyez-les! Regards impudents,
mine coquette!
Fumant toutes, du bout des dents,
la cigarette.

Les cigarières

Dans l'air, nous suivons des yeux
la fumée,
qui vers les cieux monte,
monte parfumée.
Cela monte gentiment
à la tête;
tout doucement,
cela vous met l'âme en fête!
Le doux parler des amants,
c'est fumée;
leurs transports et leurs serments,
c'est fumée.
Oui, c'est fumée,
c'est fumée!
Dans l'air,
nous suivons des yeux la fumée,
la fumée,
qui monte en tournant vers les cieux!
La fumée! La fumée!

Junge Männer

Die Glocke hat geläutet, wir lauern
hier auf die Rückkehr der Arbeiterinnen;
und wir werden euch folgen, brünette
Zigarrenarbeiterinnen, und euch
Liebesworte zuraunen.

Soldaten

Seht sie euch an ... dreiste Blicke,
kokette Miene,
alle lässig ihre
Zigarette rauchend.

Die Zigarettenarbeiterinnen

In der Luft folgen wir mit
den Augen dem Rauch,
der zum Himmel aufsteigt,
wohlriechend aufsteigt.
Das steigt angenehm
zu Kopfe;
ganz sanft versetzt das eure Seele in
festliche Stimmung.
Rauch ist
das sanfte Sprechen der Liebenden;
Rauch sind ihre Leidenschaften und
Schwüre.
Ja, das ist Rauch,
ist Rauch.
In der Luft folgen wir mit
den Augen dem Rauch,
dem Rauch,
der zum Himmel steigt!
Dem Rauch! Dem Rauch!

Pietro Mascagni

Osterchor aus »Cavalleria rusticana«

Coro

Regina coeli laetare.

Alleluja!

Quia quem meruisti portare.

Alleluja!

Resurrexit sicut dixit.

Alleluja!

Santuzza e Coro esterno

Inneggiamo,

il Signor non è morto,

ei fulgente

ha dischiuso l'avel,

inneggiamo,

al Signore risorto,

oggi asceso

alla gloria del ciel!

Alleluja!

Chor

Freue dich, Himmelskönigin.

Halleluja!

Weil du würdig warst, ihn zu tragen.

Halleluja!

Er ist auferstanden, wie er gesagt hat.

Halleluja!

Santuzza und Chor

Lasst uns preisen den Herrn, der

erstanden,

der uns heut

seinem Grabe entstieg;

lasst uns preisen den Herrn, der in

Banden

sich erkämpfte

den glorreichsten Sieg!

Halleluja!



Charles Gounod

Finale »Ô jour de deuil!« aus Roméo et Juliette«

Chœur

Ô jour de deuil! Ô jour de larmes!
Un aveugle courroux!
Ensanglante nos armes!
Et le malheur plane sur nous!
Ô jour de deuil!

Chor

Oh, Tag der Trauer! Oh, Tag der Tränen!
Blinde Wut
besudelt unsere Waffen mit Blut!
Und Unglück droht uns!
Oh, Tag der Trauer!



Giuseppe Verdi

Triumphmarsch und Chor aus »Aida«

Popolo

Gloria all'Egitto, ad Iside
che il sacro suol protegge!
Al Re che il Delta regge
inni festosi alziam!
Gloria! Gloria! Gloria!
Gloria al Re!

Donne

S'intrecci il loto al lauro
sul crin dei vincitori!
Nembo gentil di fiori
stenda sull'armi un vel.
Danziam, fanciulle egizie,
le mistiche carole,
come d'intorno al sole
danzano gli astri in ciel!

Sacerdoti

Della vittoria agl'arbitri
supremi il guardo ergete;
grazie agli Dei rendete
nel fortunato dì.

Popolo

Vieni, o guerriero vindice,
vieni a gioir con noi;
sul passo degli eroi,
i lauri, i fior versiam!
Gloria al guerrier, gloria!
Gloria all'egitto, gloria!

Sacerdoti

Agli arbitri supremi
il guardo ergete;
grazie agli Dei rendete
nel fortunato dì.

Chor des Volkes

Heil dir, Ägypten, Isis Heil,
die unser Land beschützt;
dem heil'gen Deltas König
ertöne Festgesang.

Frauen

Der Lotos wind zum Lorbeer
ins Haar sich der Befreier,
ein duftger Blumenschleier
schmück ihre Waffen hold.
Zum Tanz! Ägyptens Mädchen, tanzt,
tanzt alte Zauberweise,
wie um die Sonn im Kreise
der Chor der Sterne rollt.

Priester

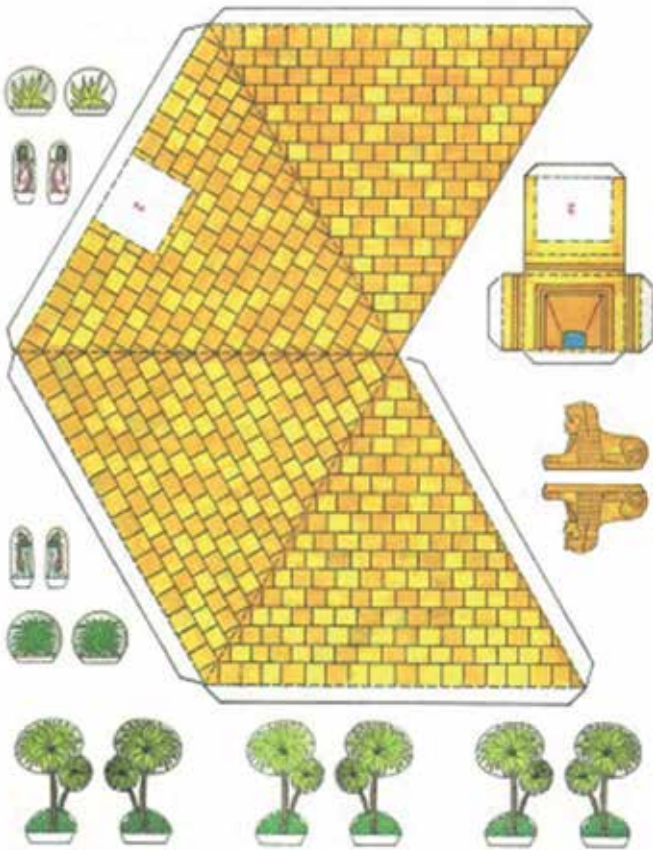
Empor den Blick zu denen auf,
die krönen und zerschmettern,
bringet Dank den Göttern
an eurem Siegestag.

Chor des Volkes

Komm, unser Rächer, komm, o Held,
die Lust mit uns zu teilen.
Wir streuen Blumen, Lorbeern
auf unsrer Helden Gang.
Dank den Göttern, Dank!
Heil dir, Ägypten!

Priester

Empor den Blick zu denen auf,
die krönen und zerschmettern,
bringet Dank den Göttern
an eurem Siegestag.



Pyramide zum Selberbasteln mit Sphinx und Palmen

(Illustrationen zu diesen Seiten: Ausschnitte aus den Kalenderblättern *Alte europäische Ankleidepuppen aus Papier* von Karen Erbs; Ausschnitte aus *Ritterburg* und *Ankleidefiguren* der Husum Druck- und Verlagsgesellschaft)

BR-KLASSIK

HIGHLIGHTS IM FERNSEHEN

BAYERISCHES FERNSEHEN

Sonntag, 10. April 2016 | 9.55 Uhr

Mariss Jansons dirigiert

John Corigliano: »Fantasia on an Ostinato«; Sergej Rachmaninow: »Die Glocken« mit Tatiana Pavlovskaya (Sopran), Oleg Dolgov (Tenor) und Alexey Markov (Bariton)
Symphonieorchester und Chor des Bayerischen Rundfunks
Konzertaufzeichnung aus dem Herkulesaal der Münchner Residenz vom 15. Januar 2016 – Erstaussstrahlung

Montag, 11. April 2016 | 23.15 Uhr

Sena Jurinac (1921–2011)

»Jedes Ding hat seine Zeit«
Ein Film von Eckhart Schmidt (2005)

Montag, 18. April 2016 | 23.15 Uhr

KlickKlack

Das Musikmagazin
Moderation: Martin Grubinger



ARD-ALPHA

Meisterklasse

Ein Jahr mit den Opernprofis von morgen

Ein Film über das Münchner Opernstudio von Olivia Hagemann (2009) in drei Teilen
Konzertaufzeichnung aus dem Prinzregententheater von 2001

Sonntag, 10. April 2016 | 11.00 Uhr | Teil I

Sonntag, 17. April 2016 | 11.00 Uhr | Teil II

Sonntag, 24. April 2016 | 11.00 Uhr | Teil III

BR-KLASSIK

HIGHLIGHTS IM RADIO

Samstag, 9. April 2016 | 14.05 Uhr

Das Musik-Feature

Mozart in Bollywood

Unterwegs mit Musikern des Symphony Orchestra of India

Von Rebecca Friedman

Montag, 11. April 2016 | 9.05 Uhr

Philharmonie

Das Konzert am Vormittag – jeden Tag mit einer neuen CD. Dieses Mal:

Modest Mussorgsky: »Bilder einer Ausstellung«
(Khatia Buniatishvili, Klavier)



Khatia Buniatishvili

Dienstag, 12. April 2016 | 14.05 Uhr

Panorama

Mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

César Franck: Symphonische Variationen (Philippe Entremont, Klavier; Rafael Kubelík); Johannes Brahms: Violinkonzert D-Dur, op. 77 (Frank Peter Zimmermann, Violine; Mariss Jansons); Gabriel Fauré: Klavierquartett c-Moll, op. 15 (Solisten des BR-Symphonieorchesters); Carl Maria von Weber: Symphonie Nr. 1 C-Dur (Wolfgang Sawallisch)

Mittwoch, 13. April 2016 | 18.05 Uhr

Klassik-Stars

Zum 75. Geburtstag der Sopranistin Margaret Price

Musik von Carl Maria von Weber, Richard Wagner, Wolfgang Amadeus Mozart, Giuseppe Verdi und Richard Strauss

Mittwoch, 13. April 2016 | 22.05 Uhr

70 Jahre Chor des Bayerischen Rundfunks

Chefdirigenten am Pult – Rafael Kubelík

Mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Joseph Haydn: Missa in tempore belli – »Paukenmesse« (Elsie Morrison, Sopran; Marjorie Thomas, Alt; Peter Witsch, Tenor; Karl Christian Kohn, Bass); Ludwig van Beethoven: »Meeresstille und glückliche Fahrt«, op. 112; Carl Maria von Weber: »Der Freischütz«, Jägerchor aus dem 3. Akt



70 JAHRE CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Eine Festschrift zum Jubiläum

Von Radio Munich in die Welt – die Geschichte des Chores des Bayerischen Rundfunks in den Nachkriegsjahren, durch die Ära Rafael Kubelík bis in die heutigen Tage des vokalen Hochglanz-Sounds in einer sich schnell wandelnden Medienwelt. Mit einem Essay von Jörg Handstein, einer Chronik in Stichpunkten und Bilddokumenten, mit den Top-50-Aufnahmen und den wichtigsten Uraufführungen.

Erhältlich am Info-Stand des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks sowie beim BRshop im Funkhaus, Arnulfstr. 42



Chor des Bayerischen Rundfunks

Der Chor des Bayerischen Rundfunks wurde 1946 gegründet. Sein künstlerischer Aufschwung verlief in enger Verbindung mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, deren beider Chefdirigent seit 2003 Mariss Jansons ist. Daneben wurde Peter Dijkstra 2005 zum Künstlerischen Leiter berufen. Schwerpunkte bilden dabei zeitgenössische Vokalmusik sowie die Kooperation mit Originalklang-Ensembles wie Concerto Köln oder der Akademie für Alte Musik Berlin. Aufgrund seiner besonderen klanglichen Homogenität und der stilistischen Vielseitigkeit, die alle Gebiete des Chorgesangs umfasst, genießt das Ensemble höchstes Ansehen in aller Welt. Gastspiele führten den Chor nach Japan sowie zu den Festivals in Luzern und Salzburg. Europäische Spitzenorchester, darunter die Berliner Philharmoniker, das Concertgebouworkest Amsterdam und die Sächsische Staatskapelle Dresden, schätzen die Zusammenarbeit mit dem BR-Chor. In jüngster Vergangenheit konzertierte der Chor mit Dirigenten wie Andris Nelsons, Bernard Haitink, Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin, Sir John Eliot Gardiner, Thomas Hengelbrock, Robin Ticciati und Christian Thielemann. In den Reihen *musica viva* und *Paradisi gloria* sowie in den eigenen Abonnementkonzerten profiliert sich der Chor regelmäßig mit Uraufführungen. Für seine CD-Einspielungen erhielt er zahlreiche hochrangige Preise, darunter den ECHO Klassik 2014. Erst jüngst wurde dem Chor der Bayerische Staatspreis für Musik 2015 zuerkannt.

Kontrabass Harfe Streichquartett Horn

65. Internationaler
Musikwettbewerb der
ARD München

29. August bis
16. September 2016

Nächster
Wettbewerb 2017:
Klavier
Violine
Oboe
Gitarre

Klaviertrio
Gesang
Bläserquintett
Oboe
Trompete
Klavier
Schlagzeug
Viola
Klarinette
Flöte
Violoncello
Fagott
Posaune
Harfe
Klavierduo
Horn
Streichquartett
Violine
Kontrabass
Orgel
Gitarre



Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Schon bald nach seiner Gründung 1949 durch Eugen Jochum entwickelte sich das Symphonieorchester zu einem international renommierten Klangkörper, dessen Ruf die auf Jochum folgenden Chefdirigenten Rafael Kubelík, Sir Colin Davis und Lorin Maazel stetig weiter ausbauten. Neben den Interpretationen des klassisch-romantischen Repertoires gehörte im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten *musica viva* von Beginn an auch die Pflege der zeitgenössischen Musik zu den zentralen Aufgaben des Orchesters. Seit 2003 setzt Mariss Jansons als Chefdirigent neue Maßstäbe. Von den Anfängen an haben viele namhafte Gastdirigenten wie Erich und Carlos Kleiber, Otto Klemperer, Leonard Bernstein, Günter Wand, Sir Georg Solti, Carlo Maria Giulini, Kurt Sanderling und Wolfgang Sawallisch das Symphonieorchester geprägt. Heute sind Bernard Haitink, Riccardo Muti, Esa-Pekka Salonen, Herbert Blomstedt, Franz Welser-Möst, Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin, Sir Simon Rattle und Andris Nelsons wichtige Partner. Tourneen führen das Orchester durch Europa, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika. Als »Orchestra in Residence« tritt das Orchester seit 2004 jährlich beim Lucerne Festival zu Ostern auf, 2006 wurde es für seine Einspielung der 13. Symphonie von Schostakowitsch mit dem Grammy geehrt. Bei einem Orchesterranking der Zeitschrift *Gramophone*, für das international renommierte Musikkritiker nach »The world's greatest orchestras« befragt wurden, kam das Symphonieorchester auf Platz sechs.



Mariss Jansons

Der 1943 in Riga geborene Sohn des Dirigenten Arvīds Jansons absolvierte seine Ausbildung am Konservatorium in Leningrad (Violine, Klavier, Dirigieren) mit Auszeichnung; Studien in Wien bei Hans Swarowsky und in Salzburg bei Herbert von Karajan folgten. 1971 war Mariss Jansons Preisträger beim Dirigentenwettbewerb der Karajan-Stiftung in Berlin, im selben Jahr machte ihn Jewgenij Mravinskij zu seinem Assistenten bei den Leningrader Philharmonikern, den heutigen St. Petersburger Philharmonikern. Bis 1999 blieb er diesem Orchester als ständiger Dirigent eng verbunden. Von 1979 bis 2000 setzte Mariss Jansons Maßstäbe als Chefdirigent der Osloer Philharmoniker, die er zu einem internationalen Spitzenorchester geformt hat. Außerdem war er Erster Gastdirigent des London Philharmonic Orchestra (1992–1997) und Musikdirektor des Pittsburgh Symphony Orchestra (1997–2004). Seit 2003 ist Mariss Jansons Chefdirigent von Symphonieorchester und Chor des Bayerischen Rundfunks. Von 2004 bis 2015 stand er zugleich dem Concertgebouworkest Amsterdam als Chefdirigent vor, das ihn im Februar 2015 zu seinem Ehrendirigenten ernannte. Nach seinem Abschiedskonzert im März 2015 wurde ihm die Silberne Ehrenmedaille der Stadt Amsterdam überreicht. Mariss Jansons arbeitet auch regelmäßig mit den Berliner und den Wiener Philharmonikern, deren Neujahrskonzert er 2016 zum dritten Mal leitete.

Mariss Jansons ist Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien sowie der Royal Academy of Music in London. Für seinen Einsatz bei den Osloer Philharmonikern wurde ihm der Königliche Norwegische Verdienstorden verliehen. 2003 erhielt er die Hans-von-Bülow-Medaille der Berliner Philharmoniker, 2004 ehrte ihn die Londoner Royal Philharmonic Society als »Conductor of the Year«, 2006 erklärte ihn die MIDEM zum »Artist of the Year«, außerdem bekam er den Orden »Drei Sterne« der Republik Lettland. Im selben Jahr erhielt er für die 13. Symphonie von Schostakowitsch mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks den Grammy in der Kategorie »Beste Orchesterdarbietung«. Mit dem ECHO Klassik wurde Mariss Jansons 2007 als »Dirigent des Jahres«, 2008 für die Einspielung von Werken von Bartók und Ravel sowie 2010 für Bruckners Siebte Symphonie geehrt. 2009 folgte die Verleihung des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst, 2010 die des Bayerischen Maximiliansordens. 2013 durfte Mariss Jansons für sein dirigentes Lebenswerk den renommierten Ernst von Siemens Musikpreis und von Bundespräsident Joachim Gauck das »Große Bundesverdienstkreuz mit Stern« entgegennehmen, 2015 wurde er zum »Commandeur des Arts et des Lettres« der Französischen Republik ernannt.

SIND WIR

NOTEN

in einer

SINFONIE?

BR-KLASSIK.DE

Das neue Klassik-Portal.

BR-KLASSIK-STUDIOKONZERTE

BR
KLASSIK

THOMAS E. BAUER

BARITON

KIT ARMSTRONG

KLAVIER

Reflexionen
über
**Johann
Sebastian
Bach**

Dienstag
26. April 2016
20.00 Uhr
Studio 2
im Funkhaus



Fotos: Marco Borggreve, Jason Alden

KARTEN:

Euro 21,- / 29,-
Schüler und Studenten: Euro 8,-
BRticket 0800-59 00 59 4 (gebührenfrei)
service@br-ticket.de
br-klassikticket.de
München Ticket 089 / 54 81 81 81

[facebook.com/brklassik](https://www.facebook.com/brklassik)

Auch live im Radio auf **BR-KLASSIK**
und als Videostream auf [br-klassik.de](https://www.br-klassik.de)

5. und 6.5. 20 Uhr Herkulesaal

BR
KLASSIK

**WELSER
-
MÖST
VOLLE
BRITANNIS
RIEGER**

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

FRANZ WELSER-MÖST Dirigent, MICHAEL VOLLE Bariton, CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS – JOHANNES BRAHMS »Tragische Ouvertüre«, op. 81; MAX RIEGER Requiem für Bariton, Chor und Orchester (nach Hebbel), op. 144b; JOHANNES BRAHMS Symphonie Nr. 3 F-Dur, op. 90; »Schicksalslied«, op. 54

Einführung: 18.45 Uhr

€ 13 / 18 / 30 / 38 / 46 / 56 / 65

Informationen: br-so.de, Tickets: br-klassikticket.de

CHOR

FR. 22.4.2016

Herkulesaal der Residenz
20.00 Uhr
Konzerteinführung 19.00 Uhr
5. Chor-Abo

JUBILÄUMSKONZERT

Zum 70. Geburtstag des Chores

PETER DIJKSTRA

Leitung

CHRISTINA LANDSHAMER

Sopran

ANKE VONDUNG

Mezzosopran

KENNETH TARVER

Tenor

ANDREAS WOLF

Bassbariton

CHOR DES BAYERISCHEN

RUNDFUNKS

CONCERTO KÖLN

JOHANN SEBASTIAN BACH

Messe h-Moll, für Soli, Chor und
Orchester, BWV 232

€ 17 / 28 / 35 / 48 / 60

Video-Livestream des Nürnberger Konzerts
auf BR-Klassik:

FR. 3.6.2016

St. Lorenz-Kirche, Nürnberg

21.00 Uhr

Eröffnungskonzert der 65. Internationalen
Orgelwoche Nürnberg – Musica Sacra

RUNDFUNKORCHESTER

SO. 24.4.2016

Prinzregententheater
19.00 Uhr
Konzerteinführung 18.00 Uhr
4. Sonntagskonzert

ASHER FISCH

Leitung

GAËLLE ARQUEZ

Mezzosopran

JULIEN BEHR

Tenor

MATHIAS VIDAL

Tenor

ALEXANDRE DUHAMEL

Bariton

LIONEL LHOTE

Bariton

MÜNCHNER

RUNDFUNKORCHESTER

EMMANUEL CHABRIER

»España«, Rhapsodie für Orchester

PAUL DUKAS

Symphonie C-Dur

MAURICE RAVEL

»L'heure espagnole«

Oper in einem Akt (konzertant)

€ 18 / 28 / 37 / 45 / 52

SYMPHONIEORCHESTER

DO. 12.5.2016

FR. 13.5.2016

Philharmonie

20.00 Uhr

Konzerteinführung 18.45 Uhr

7. Abo A

SA. 14.5.2016

Philharmonie

19.00 Uhr

Konzerteinführung 17.45 Uhr

4. Abo S

HERBERT BLOMSTEDT

Leitung

SYMPHONIEORCHESTER DES

BAYERISCHEN RUNDFUNKS

RICHARD WAGNER

Vorspiel und Liebestod aus

»Tristan und Isolde«

INGVAR LIDHOLM

»Poesis«

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Symphonie Nr. 5 c-Moll, op. 67

€ 18 / 30 / 38 / 46 / 56 / 65

SYMPHONIEORCHESTER

DO. 26.5.2016

FR. 27.5.2016

Herkulesaal

20.00 Uhr

Konzerteinführung 18.45 Uhr

3. Abo B

SIR SIMON RATTLE

Leitung

MARLIS PETERSEN

Sopran

JOHN MARK AINSLEY

Tenor

FLORIAN BOESCH

Bassbariton

CHOR UND

SYMPHONIEORCHESTER DES

BAYERISCHEN RUNDFUNKS

JOSEPH HAYDN

»Die Jahreszeiten«

€ 18 / 25 / 43 / 58 / 69 / 82 / 94

KAMMERKONZERT

SA. 28.5.2016

Max-Joseph-Saal der
Münchener Residenz
20.00 Uhr

SO. 29.5.2016

Evangelische Akademie Tutzing
18.00 Uhr

5. Konzert mit Solisten des
Symphonieorchesters
des Bayerischen Rundfunks

CARSTEN CAREY DUFFIN Horn

HEATHER COTTRELL Violine

BENEDICT HAMES Viola

VÉRONIQUE BASTIAN Viola

FREDERIKE JEKUL-SADLER

Violoncello

LUKAS MARIA KUEN Klavier

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Quintett für Horn, Violine, zwei Violinen
und Violoncello Es-Dur, KV 407

ASTOR PIAZZOLLA

»La calle 92« für Viola und Violoncello

GYÖRGY LIGETI

Trio für Violine, Horn und Klavier

GABRIEL FAURÉ

Klavierquartett Nr. 1 c-Moll, op. 15

München: € 15 / 19 / 23

Tutzing: € 25 / 30 / 35 Studenten € 15

(inklusive Eintritt in den Schlosspark und
Schlossführung), Vorverkauf über die

Buchhandlung Held, Hauptstraße 70, 82327

Tutzing Tel.: (08158) 83 88

MUSICA VIVA

SA. 4.6.2016

Herkulesaal

20.00 Uhr

Konzerteinführung 18.45 Uhr

5. Abo

DAVID ROBERTSON

Leitung

MORITZ EGGERT

Stimme

SYNERGY VOCALS

NORBERT OMMER

Klangregie

SYMPHONIEORCHESTER DES

BAYERISCHEN RUNDFUNKS

MORITZ EGGERT

»Muzak« für Stimme und großes

Orchester (UA)

STEVE REICH

»The Desert Music« für zehn

elektronisch verstärkte Stimmen

und Orchester

€ 12 / 25 / 38

LASSEN SIE UNS FREUNDE WERDEN!



Freunde sind wichtig im Leben eines jeden von uns. Diese Überlegung machten sich musikbegeisterte und engagierte Menschen zu eigen und gründeten den gemeinnützigen Verein der »Freunde des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks e. V.«. Seine heute über 900 Mitglieder fördern die herausragende künstlerische Arbeit des Symphonieorchesters und seiner Akademie nach Kräften. Der Verein trägt dazu bei, den Ruf dieses weltweit berühmten Orchesters weiterhin zu mehren. Mit der finanziellen Unterstützung der »Freunde« werden Instrumente finanziert, Kompositionsaufträge erteilt, Kammermusikurse abgehalten und jungen Talenten in der Akademie eine erstklassige Ausbildung an ihren Instrumenten ermöglicht. Den »Freunde«-Mitgliedern werden zahlreiche attraktive Vergünstigungen angeboten, von exklusiven Besuchen ausgewählter Proben über bevorzugte Kartenbestellungen bis hin zu Reisen des Orchesters zu Sonderkonditionen.* Helfen Sie mit als Freund und lassen Sie sich in die Welt der klassischen Musik entführen!

Kontakt:

Freunde des Symphonieorchesters
des Bayerischen Rundfunks e. V.
Geschäftsstelle: Ingrid Demel, Sabine Hauser
c/o Labor Becker, Olgemöller & Kollegen
Führichstraße 70
81671 München
Telefon: (089) 49 34 31
Fax: (089) 450 91 75 60
E-Mail: fso@freunde-brso.de
www.freunde-brso.de

* Rechtsverbindliche Ansprüche bestehen jeweils nicht



F R E U N D E
SYMPHONIEORCHESTER
BAYERISCHER RUNDFUNK e.V.

KAMMERORCHESTER

SO. 5.6.2016

Prinzregententheater

11.00 Uhr

5. Konzert

EVGENI BOZHANOV

Klavier

HANNES LÄUBIN

Trompete

RADOSLAW SZULC

Künstlerische Leitung

KAMMERORCHESTER DES
SYMPHONIEORCHESTERS DES
BAYERISCHEN RUNDFUNKS

GIDEON KLEIN / VOJTĚCH SAUDEK

Partita für Orchester nach dem

Streichtrio von Gideon Klein

DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH

Konzert für Klavier, Trompete und

Orchester Nr. 1 c-Moll, op. 35

JOSEPH HAYDN

Symphonie G-Dur, Hob. I:81

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Klavierkonzert G-Dur, KV 453

€ 33 / 43 / 51 / 58 / 63 / 71

Vorverkauf auch über Bell'Arte,

Tel.: (089) 8 11 61 91

KARTENVORVERKAUF

BRticket

Foyer des BR-Hochhauses

Arnulfstr. 42, 80335 München

Mo.–Fr. 9.00–17.30 Uhr

Telefon: 0800 / 5900 594

(kostenfrei im Inland),

0049 / 89 / 55 80 80 (international)

Telefax: 0049 / 89 / 5900 1842326

Online-Kartenbestellung:

www.br-klassikticket.de

serviceabo@br-ticket.de

München Ticket GmbH

Postfach 20 14 13

80014 München

Telefon: 089 / 54 81 81 81

Vorverkauf in München und im

Umland über alle an München Ticket
angeschlossenen Vorverkaufsstellen

Schüler- und Studentenkarten

zu € 8,- bereits im Vorverkauf

Sprungbrett zu den Orchestern der Welt

Ausbildungsplätze

4 Violinen

2 Violen

2 Violoncelli

1 Flöte

1 Oboe

2 Kontrabässe

1 Trompete

1 Klarinette

1 Fagott

1 Horn

1 Posaune

1 Pauke mit Schlagzeug

Ausbildung

- Instrumentaler Einzelunterricht
- Mentales Training
- Kammermusik
- Mitwirkung bei Proben und Konzerten des Symphonieorchesters

Erfolg

Absolventen der Akademie finden Engagements in renommierten Orchestern im In- und Ausland

Konzerttermine

- Mittwoch, 11. Mai 2016, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung
- Donnerstag, 14. Juli 2016, Hubertussaal Schloss Nymphenburg
- Samstag, 16. Juli 2016, Festsaal Kloster Seon

Förderer

Die Akademie dankt



Kontakt

Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Geschäftsführung: Christine Reif

Hanselmannstraße 20, 80809 München

Telefon: 089/3509-9756

Fax: 089/3509-9757

E-Mail: so.akademie@br.de

www.br-so.de



Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

MARISS JANSONS

Chefdirigent

NIKOLAUS PONT

Orchestermanager

Bayerischer Rundfunk

Rundfunkplatz 1

80335 München

Telefon: (089) 59 00 34 111

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk

Programmbereich BR-KLASSIK

Publikationen Symphonieorchester

und Chor des Bayerischen Rundfunks

REDAKTION

Dr. Renate Ulm (verantwortlich)

Dr. Vera Baur

GRAPHISCHES GESAMTKONZEPT

Bureau Mirko Borsche

UMSETZUNG

Antonia Schwarz, München

DRUCK

alpha-teamDRUCK GmbH

Nachdruck nur mit Genehmigung

Das Heft wurde auf chlorfrei gebleichtem

Papier gedruckt.

TEXTNACHWEIS

Renate Ulm: Originalbeiträge für dieses Heft;

Vokaltexzte: nach den Aufführungsmaterialien;

Biographien: Archiv des Bayerischen Rundfunks.

BILDNACHWEIS

© Astrid Ackermann (Jansons S. 4, S. 38 und S. 44); Christa Pieske (Hrsg.): *Schönes Spielzeug aus alten Nürnberger Musterbüchern*,

München 1984 (Papiertheater); Archäologisches Nationalmuseum Athen (Poseidon);

Kunsthistorisches Museum Wien (Cranach);

Tate Gallery London (Turner); Belvedere Wien

(Waldmüller); Scottish National Gallery Edinburgh (Dyce);

Graf von Brühl: *Neue Kostüme auf den beiden Königlichen Theatern in Berlin*,

1819–1830 (*Don Carlo*); Museo del Prado

Madrid (Rizi); Universitätsbibliothek Tübingen

(Grimm); Les Musées de Marseilles (*Carmen*);

Bibliothèque Nationale de France – Gallica

(*Cavalleria rusticana*; *Roméo et Juliette*);

Sir John Soane's Museum London (Hogarth);

Anziehpuppen und Ausschneidebögen: Karen

Erbs (www.karenerbs.de) sowie Husum

Druck- und Verlagsgesellschaft

(www.verlagsgruppe.de) mit freundlicher

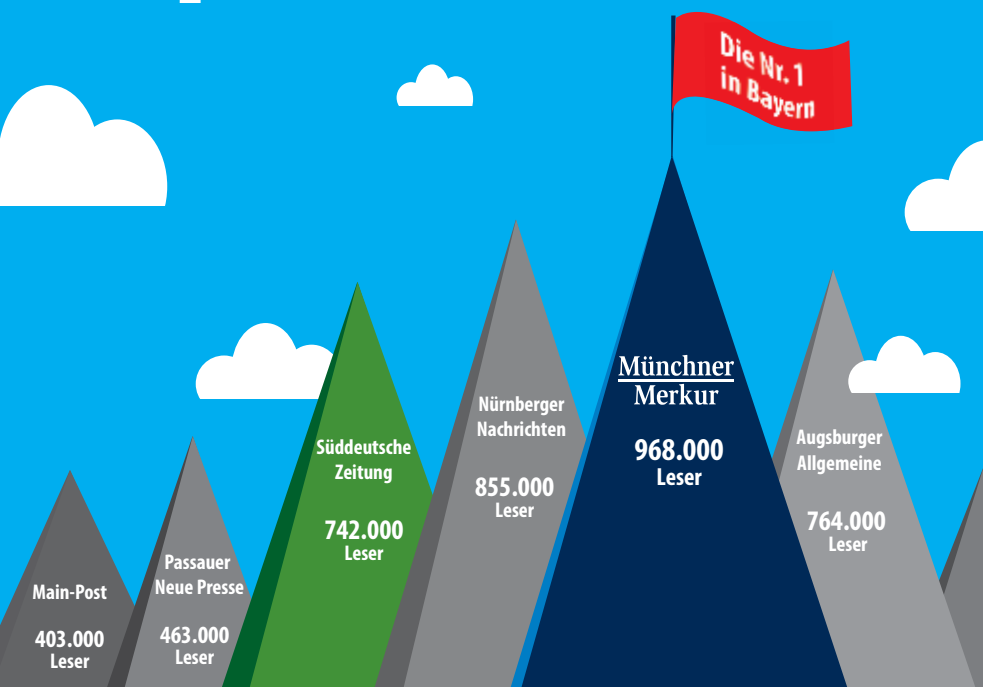
Genehmigung; © Esther Haase (Buniatishvili);

© Johannes Rodach (Chor); © Astrid Ackermann

(Symphonieorchester); Archiv des

Bayerischen Rundfunks.

Wir sind die Gipfelstürmer!



Die Gesamtausgabe des Münchner Merkur hat in Bayern mehr Leser als alle anderen Abo-Zeitungen.*
Schalten Sie Ihre Anzeigen im unverzichtbaren Basis-Medium aus München.

*Quelle: Media-Analyse 2014,
Reichweiten der jeweiligen Gesamtausgabe

Münchner Merkur

HEIMATZEITUNGEN

merkur-online.de

3. Abo D 7./8.4.2016

br-so.de